

Rahel Uhlenhoff: Die Wirtschaft auf dem Weg zum inneren Menschen. Vorgetragen auf dem Symposium Grundeinkommen in der Diplomatischen Akademie zu Wien, Wien 20. Juni 2008.

Das bedingungslose Grundeinkommen zwischen den Widersachern: Hartz IV. und Kombilohn

Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens, die wirtschaftliche Ermöglichung des freien Menschen durch seine finanzielle Unabhängigkeit, hängt fest im Gezänk der Parteien und im Getriebe des Sozialstaats, welches derzeit durch zwei Widersacher des freien Menschen beherrscht wird: Hartz IV. und Kombilohn.

Während Hartz IV. die Hartz-IV-Empfänger wie mit einer Stillhalteprämie aus dem Arbeitsmarkt heraushält, drückt Kombilohn die Kombilohn-Empfänger in den Niedriglohn-Sektor des Arbeitsmarkts hinein. Da der Hartz IV.-Empfänger jeden Euro, den er hinzuverdient, an das Arbeitsamt abgeben muss, kann er auch ungetaner Dinge gleich zuhause bleiben und erhält trotzdem seine Existenzsicherung. Im Gegensatz dazu muss der Kombilohn-Empfänger für 1 Euro pro Stunde in einem historisch längst sinnlosen, weil rationalisierbaren Job rackern und kommt selbst bei einer 50 Stundenwoche nur auf 200 Euro im Monat. Unter der Bedingung, dass er sich in der Wirtschaft unwürdig abrackert, wie ein Hamster im Rad hohl dreht, bekommt er vom Sozialstaat den Rest bis zum Existenzminimum monatlich aufgefüllt (2008 in BRD: 632 Euro/Monat). Beide Modelle propagieren jeweils einen fortschrittlichen Rückfall hinter die Errungenschaften der Industrialisierung: Hartz IV. lädt zur passiven Muße durch Almosen ein. Kombilohn treibt die Arbeitenden in ein hyperaktives Arbeitsverhältnis hinein, das der Leibeigenschaft ähnelt.

Während das bedingungslose Grundeinkommen das Einkommen (Privathaushalt) von der Arbeit (Unternehmenshaushalt) entkoppelt und den Menschen vom Zwang zur Existenzsicherung freistellt, entkoppelt Hartz IV. das Einkommen von der Arbeit und Kombilohn die Arbeit vom Einkommen; beide tun dies allerdings unterhalb der Menschenwürde. Laut Arbeitsminister Olaf Scholz und Wirtschaftsminister Michael Glos sollen Hartz IV. und Kombilohn nun miteinander verkoppelt werden. Damit würden die Widersacher-Modelle des freien Menschen einen Pakt miteinander eingehen. Eine unheilige Allianz gegen das heiligste im Menschen: die Würde!

Die Wirtschaft: von der Landwirtschaft über Industrie und Dienstleistung zur Bildung

Wer von Rückfall spricht, der muss seinen historischen Standort offen zu legen, von dem aus Entwicklung als Rück- oder Fortschritt gemessen werden kann. Der historische Standort unserer Gegenwart lässt sich nicht so ohne weiteres durch einen *Salto mortale* bestimmen, wohl aber auf einen Ritt durch die Wirtschafts- und Sozialgeschichte kartographisch beschreiben. Hinter der Einführung von Hartz IV, Kombilohn oder bedingungslosem Grundeinkommen steht die neuere soziale Frage, wie mit dem wachsenden Heer an Arbeitslosen sinnvoll umzugehen sei. Die Arbeitsleitung, Rationalisierung und die Globalisierung des Produktionsprozesses werfen in unserer postindustriellen Gesellschaft die soziale Frage in einem mindestens so dramatischen Ausmaße auf, wie zu Beginn der Industrialisierung der westlichen Gesellschaften.

Als die Wirtschaft um 1880 in Mitteleuropa ihren Produktionsschwerpunkt vom Agrar- auf den Industriesektor verschob, die Beschäftigten Bauern von der Scholle weg- und als Arbeiter in die Fabriken zogen und darüber ihre alten sozialen Netze auf dem Land verließen, in den Städten aber noch keine neuen vorfanden, da entstand in Europa die erste soziale Frage, wie die arbeitslosen, invaliden oder kranken Arbeiter ihre Existenz bestreiten sollten.

Und als die Wirtschaft um 1970 in Europa ihren Produktionsschwerpunkt vom Industrie- auf den Dienstleistungssektor verschob, die Beschäftigten in der Industrie arbeitslos wurden, aber in der neuen Dienstleistung noch keine ausreichende Qualifikation erworben hatten, da entstand in Europa eine zweite soziale Frage, die der CDU-Politiker Heiner Geißler die „neuere soziale Frage“ genannt hat. Die zweite soziale Frage fiel nur deshalb nicht so schwer ins Gewicht und trat nur deshalb nicht so deutlich in die öffentliche Wahrnehmung, weil sie von zwei Parallelkrisen, dem Ölpreisschock und dem Zusammenbruch des Währungssystems von Bretton-Woods-System, überlagert und durch den Sozialstaat aufgefangen wurde.

Und nun beginnt die Wirtschaft seit 2000 ihren Beschäftigungsschwerpunkt vom Dienstleistungs- zum Wissens- oder Bildungssektor hin zu verschieben, obwohl der Dienstleistungssektor noch gar nicht genügend mit Beschäftigten ausgelastet ist. Doch die Wirtschaftsentwicklung schreitet in immer schnellerem Tempo und kürzeren Niveausprüngen voran. Man kommt heute immer mehr zu der Erkenntnis, dass das eigentlich Produktive an der Wirtschaft gar nicht die industrielle Produktion und auch nicht die rationalisierbare Dienstleistung, sondern die neuen Erkenntnisse und Erfindungen, eigentlich die schöpferische Leistung des Menschen selbst ist, die einmal gefasst, millionenfach vervielfältigt als Produkt auf den Markt geschmissen werden kann. Man sieht daran, dass die Wirtschaft in den letzten hundertfünfzig Jahren einen Verinnerlichungsprozess in Stufen durchgemacht hat: vom der Landwirtschaft über die Industrie und Dienstleistung bis hin zur Bildung. Die Wirtschaft ist nicht in ihrer Oberflächenstruktur, wohl aber in ihren Tiefenschichten auf dem Wege zum inneren Menschen.

Der Sozialstaat: vom Arbeiter über Angestellte bis zu allen Bürgern

Doch die Wirtschaftsentwicklung hat auf jeder Entwicklungsstufe auch eine soziale Frage aufgeworfen, die in der Sozialstaatsentwicklung ihre jeweilige Antwort gefunden hat. Auf die erste soziale Frage hat nicht etwa das Mutterland des Manchesterkapitalismus mit dem längsten Pauperismuserfahrung, sondern das Deutschen Kaiserreich eine erste Antwort gefunden: den Sozialstaat. Auf Drängen einiger Wirtschaftsprofessoren und zur Abwendung der Revolution hat Otto v. Bismarck in den 1880er Jahren die Sozialversicherung für die Arbeiter einrichten lassen: 1883 Kranken-, 1884 Unfall-, 1889 Alters- und Invalidenversicherung. Dieses Modell des deutschen Sozialstaats fand schnell Nachahmer in ganz Europa. Die zweite soziale Frage während der 1970er Jahre wurde zum einen durch die Erweiterung des Sozialstaats von den Arbeitern auf die Angestellten und zum anderen durch die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen gelöst. Heute stehen wir vor der dritten sozialen Frage, auf die Hartz IV. und Kombilohn nur eine präindustrielle, das bedingungslose Grundeinkommen aber eine postindustrielle Antwort geben können. Während die Hartz IV. und Kombilohn noch auf die äußere Motivation zur Arbeit durch Druck und Zwang setzen, rechnet das bedingungslose Grundeinkommen mit der inneren Motivation des Menschen und entspricht damit der verinnerlichenden Wirtschaftsentwicklung auf dem Sprung vom Dienstleistungs- zum Bildungssektor. Denn es kommt nicht darauf an, eine gigantische Beschäftigungstherapie zu organisieren, um die Menschen durch Zwangsmaßnahmen vom Denken und Schaffen abzulenken. Sondern es kommt darauf an, dass die Menschen vom Zwang der Arbeit befreit und in den Grundbedürfnissen befriedigt, sich zu ihrem inneren Menschen aufrichten und dessen Mission auf Erden in die Tat umsetzen können.

Berlin, 29. September 2008

Zur Vortragsrednerin

Rahel Uhlenhoff, geb. 1979 in West-Berlin, Grundstudium der Anthroposophie an der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach/ Schweiz, Studium der Philosophie und Geschichte an der Freien Universität Berlin und studentische Hilfskraft am Institut für Philosophie. 2006 Initiatorin der Bürgerinitiative bedingungsloses Grundeinkommen e.V., www.buergerinitiative-grundeinkommen.de